

Papiertiger oder klare Positionierung?

Rethemer Räte verabschieden fast einstimmig Resolution zu Südlink /

Dr. Kathrin Wrobel enthält sich

Die Verabschiedung gleichlautender Resolutionen in den Räten von Stadt und Samtgemeinde Rethem zum Thema Südlink-Stromtrasse sorgte am Mittwoch im Burghof für großes Besucherinteresse. Während bei der Ratsitzung der Stadt auch unter Einbeziehung der Gäste konstruktiv und einvernehmlich an letzten Details gefeilt wurde, sorgte eine von Dr. Kathrin Wrobel (CDU) angestoßene Kontroverse im Samtgemeinderat für eine angeregte Diskussion.

Rethem (mey). Die Häuslinger Bürgermeisterin war die einzige, die sich bei der Verabschiedung des Papiers enthielt, sämtliche anderen Mitglieder votierten dafür. „Die Resolution ist ein Papiertiger. Sie ist nicht das Geld wert, auf dem sie geschrieben ist“, sagte Dr. Wrobel. Zum einen sei die Planung noch im Vorverfahren, zum anderen würden von Räten landauf, landab in inflationärer Weise Resolutionen verfasst. Stellungnahmen zum Verfahren seien bereits abgegeben worden, insofern „haben wir als Kommunalpolitiker unsere Hausaufgaben gemacht“.

Wolfgang Leseberg (SPD) war sich zwar „auch nicht sicher, ob das wirklich so viel bringt“. Dennoch sei eine Positionierung wichtig, zumal „am häufigsten derjenige Recht bekommt, der am lautesten schreit“. Peter Rabe (SPD) wurde noch deutlicher. „Sie haben ein Demokratieverständnis, das ich überhaupt nicht nachvollziehen kann.“ Diese Aussagen seien Zeichen dafür, dass Dr. Wrobel „die Artikulationsmöglichkeiten von Kommunalpolitik“ verkenne. „Resolutionen sind die einzige Chance für Räte, sich zu artikulieren. Wer sich nicht äußert, scheint zuzustimmen.“

Die verabschiedete Resolution umfasst fünf Punkte, die die Alternativtrassen 84 und 85 betreffen. Samtgemeinde- und Stadtrat erachten die Querung des Windparks bei Groß Eilstorf als unmöglich, kritisieren, dass ein Naturschutzgebiet zwischen Altenwahlen und Hedern/Rethem durchschnitten würde, dass eine mögliche Trasse zu dicht an der Wohnbebauung in Rethem-Moor entlanglaufe, dass bei Neumühlen die Wohnbebauung berührt werde und dass Alternative 85 dort einen ökologisch hochwertigen Bereich quere. Auf Vorschlag von Bernd Vahldiek (Bürgerinitiative Pro Dorf) wurde als Punkt fünf aufgenommen, dass Alternativtrasse 84 bei Anderten dicht am Naturschutzgebiet Lichtenmoor entlangführe, wo Nachtschwalbe und Birkhuhn brüten. Aus der Summe der Einwände ziehen die Räte das Fazit: „Es wird die Vorzugstrasse von Tennet als zu prüfender Verlauf vorgeschlagen.“

Samtgemeinde-Bürgermeister Cort-Brün Voige sagte, dass die Gemeinde Böhme eine vergleichbare Resolution vorbereite, die Gemeinde Frankenfeld zum jetzigen Zeitpunkt nicht. Die Gemeinde Häuslingen werde sich gegebenenfalls schriftlich einbringen.

Einstimmig wurde über einen Antrag der SPD-Fraktion entschieden. Demnach wird die Verwaltung ein öffentliches Informationsgespräch über Südlink mit Vertretern der am Verfahren beteiligten Institutionen initiieren, nachdem die Antwort von Tennet auf das Schreiben der Samtgemeinde vorliegt und bevor die Antragskonferenzen beginnen. Die Veranstaltung soll, wenn möglich, bis Ende des zweiten Quartals 2015 stattfinden.



Polemik zum Thema Südlink:

Dr. Kathrin Wrobel (oben) bezeichnete die Resolution als „Papiertiger“. Zudem verwehrt sie sich gegen Anschuldigungen durch die Bürgerinitiative Pro Dorf um Bernd Vahldiek (unten), nicht für die Belange „ihrer“ Bürger einzutreten. „Ich trete immer für die Interessen meiner Bürger ein, lasse mir aber von niemandem vorschreiben, wie ich das zu tun habe“, sagte sie. Aus der Gemeinde Häuslingen habe niemand den Wunsch an sie herangetragen, die Resolution zu unterstützen. Vahldiek begründete die Polemik in „einem grundlegenden Unterschied zwischen unser beider politischen Auffassungen“.

